

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806**

6.10.1806 (Nr. 160)

Carl Zuber



Zeitung.

Montags

den 6 October.

18

06.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

**Inhalt.** Semlin; Verstärkung der Servischen Armee. Vorrücken der Russen in die Wallachey. Neuer Sieg der Servier. Königsberg; Russischer Truppenmarsch. Dresden; Die ganze Sächsische Armee ist mobil. Leipzig. Wesel; Aufhebung des Urecher Lagers. Ansbach. Erlangen; Durchmarsch franz. TruppenCorps. Alschaffenburg; Tod des Herrn Ministers von Dalberg. Hanau; Napoleon erkennt Hessens Neutralität. Frankfurt; Ankunft und Abreise Kayser Napoleons. Würzburg; Ankunft des franz. Kayser. Mannheim. MamelukenCorps. Paris; Zwölfte Frag und Antwort darauf von der JudenVersammlung. (Beschluß) Strasburg; Die Bürger versehen die Militär-Dienste. London; Unterhandlungen mit Frankreich. Vermischte Nachrichten.

**O e s t r e i c h.**

Semlin, vom 11 Sept.

Der große Sieg, welchen die Servier über die türk. Truppen erfochten haben, bestätigt sich vollkommen. — Czerny Georg, dessen Plane mit jedem Tag mehr Vollständigkeit und Solidität erhalten, hat nunmehr beschlossen, seine 60,000 Mann starke Armee, bis auf 100,000 Mann zu bringen. Zu dem Ende hat er an alle Magistrate der Dörfer Serviens, den Befehl ergehen lassen, auf das schnellste eine verhältnismäßige Zahl Rekruten auszuheben. Dem Vernehmen nach sollen die 40,000 Rekruten schon binnen 14 Tagen gestellt werden; auch sind schon alle Verfügungen getroffen worden, um sie sogleich in den Waffen zu üben. Uebrigens sollen die Servier auch großen Zulauf von Wallachen haben.

Vom 15. So eben erhalten wir die ganz unerwartete, höchst wichtige Nachricht aus Bukarest, daß eine russ. Armee von 80,000 Mann, welche bisher an der

Grenze der Moldau gestanden hatte, und die man noch immer dort vermuthete, bereits in die Wallachey eingerückt ist, und 40,000 Mann derselben in Eismärschen gegen Krajova (einige 20 Meilen nordöstlich von Widdin) vorrücken.

Semlin, vom 16 Sept.

So eben geht die Nachricht hier ein, daß an der Drina ein neues hitziges Gefecht vorgefallen sey, in welchem die Servier Sieger blieben. 1200 Türken waren glücklich über die Drina gegangen, und wollten Schabag entsetzen, sie fanden aber kräftigen Widerstand und wurden ganz zurückgeschlagen.

**D e u t s c h l a n d.**

Königsberg, vom 14 Sept.

Heute sind russische Quartiermacher hier angekommen. Uebermorgen soll die erste Kolonne eines russischen Truppenkorps, das sich in Kurland und Samogitien versammelt hat, in unsrer Stadt eintreffen.

Dresden, vom 21 Sept.

Es standen seit einigen Tagen zwischen 60 bis 70000 Mann Preussen oberhalb Dresden nach dem Gebirge zu. Dresden war das Hauptquartier, das aber morgen, als den 22sten, nach Freyberg verlegt wird, indem die Preussen vorrücken. Die ganze sächsische Armee ist mobil gemacht worden und marschirt mit, ausgenommen 5 Bataill. und 2 Cavallerieregimenter, die zurückbleiben. Diese vorrückenden sächs. Truppen machen 25,000 M. aus, und sind zur Avantgarde bestimmt. Wir erwarten hier den König von Preussen, so wie die Herzoge von Braunschweig und von Weimar. Auch heißt es, daß der Kaiser Alexander und der Großfürst Constantin hierher kommen werden.

Leipzig, vom 26 Sept.

Unsere Michaelismesse dürfte der Zeitumstände wegen sehr schlecht ausfallen. Indessen ist der Postenlauf von allen Seiten noch frei, und die Landstrassen offen. Wir haben hier und in der ganzen Gegend starke Einquartierung, täglich treffen 3 auch 4 Regimenter Preussen ein, die ohne Hasttag weiter ziehen. Seit einigen Tagen sahen wir meist pommerische Regimenter vom Korps des Generals Ralkreuth, auch befindet sich dessen Hauptquartier gegenwärtig hier. Die sächsische Armee hat sich über Altenburg gegen das Vogtland gewendet, wo sie zwischen Neustadt und Plauen ein Lager bezieht. Gestern passirte ein angesehenener Franzose hier durch, der aus Dresden kam; einige hielten ihn für den franz. Gesandten daselbst.

Wesel, vom 27 Sept.

Wir erfahren, daß das kaum gebildete Utrecht'sche Lager sey aufgehoben worden; daß die 16,000 Mann holländ. Truppen aus diesem Lager, mit 15000 franz. Hülfsgruppen und mit andern 30,000 Mann, welche sich aus den Depots im Innern dahin begeben, verstärkt, die Nordarmee bilden sollen, welche der König von Holland kommandiren und wenigstens 80,000 Mann stark werden wird.

Ansbach, vom 29 Sept.

Gestern brach die hiesige Besatzung, aus dem 45sten Linienregimente bestehend, von hier nach Bamberg auf,

wohin diese Nacht Marschall Bernabotte selbst mit dem Hauptquartier abgeht. Auch zog gestern das 34te Regiment gegen Schweinsfurt, und ein bei Lehrberg gestandener Artilleriepark gegen Nürnberg zu hierdurch. Heute folgten acht Dragonerregimenter: das 15, 16, 17, 18, 19, 22, 25, und 27ste: das 18te wurde in die Stadt einquartiert, die übrigen in die umliegenden Orte. Diese Dragoner so wie die Husaren und Chasseurs, welche in unsrer Gegend lagen, sind nach Schweinsfurt beordert.

Erlangen, vom 30 Sept.

Daß bey Fürth ein Lager errichtet werden sollte, scheint der Umstand zu beweisen, daß Sonnabends am 27. in Nürnberg 100,000 Port. Brod, 100 Stück Ochsen. 125 Cent. Gemüse, 34 Cent. Salz, 6250 Maas Brantwein und 30,000 Rationen Haber und Heu für die Armee requirirt wurden. Nach neuern Nachrichten aber soll diese Requisition wieder zurückgenommen worden seyn, und ein Theil der Truppen soll den Weg nach Schwabach eingeschlagen haben; ein anderer Theil aber, nemlich die Division Drouet, passirte gestern Vormittags von 9 bis 11 Uhr in schönster und friedlichster Ordnung durch unsre preuß. Stadt Erlangen. Die Generale Drouet, Frere und Werlette ritten an ihrer Spitze. Ein Adjutant kündigte den Tag vorher durch seine Ankunft den hiesigen Einwohnern dieses militärische Schauspiel an, und suchte bey dem hiesigen königl. Kreisdirektorio um die Erlaubniß zum Durchmarsch an, der sogleich bewilligt wurde. Diese Truppen nehmen ihren Weg nach Bamberg, wohin auch das Hauptquartier ehestens folgen wird. Zur Verhütung aller Unordnungen, bey mehreren Truppenmärschen, sind indessen von der königl. preuß. Kammer zu Baireuth mehrere hiesige Kameral- und Justizbeamte angewiesen worden, sich nach verschiedenen größern Dorfschaften zu begeben, um bey solchen Gelegenheiten die nöthigen Anordnungen und Vorkehrungen zu treffen.

Aischaffenburg, vom 30 Sept.

Vorgestern verschied zu Mannheim Sr. Erzell. der Großherzogl. badische Staatsminister und Oberhofmeister, Hr. Wolfgang Heribert Frhr. von Dalberg, zweiter Brue

der Sr. Hoheit unsers durchlauchtigsten Fürsten Primas, im 56 Jahre seines Alters.

Verflossene Nacht waren 2 Bataillone der kais. franz. Garde hier einquartiert, und sind heute früh um 4 Uhr gegen Würzburg zu aufgebrochen.

Hanau, vom 2 Oct.

Gegen die Angaben einiger fremden Zeitungen kann man von hier aus versichern, daß vermöge des von allen Seiten gekehrten Neutralitätssystem des Ruchausers Hessen, die zur Herbstinspektion einberufenen Beurlaubten, ohne im mindesten gehindert und aufgehalten worden zu seyn, hier angekommen sind.

N. S. So eben erfährt man noch, daß gestern bei dem hiesigen Kommandanten ein Adjutant des Marschalls Angereau mit der schriftlichen Versicherung angekommen ist, daß der Kaiser Napoleon die hessische Neutralität anerkannt habe, und daß an alle Korps der bestimmte Befehl ergangen sey, auf ihren Marschen so viel möglich das hessische Gebiet zu vermeiden, und sowohl dasselbe, als auch die gemeinherrschastlichen Orte und die hessischen Lehen durchaus mit Einquartierung zu verschonen.

Frankfurt, vom 2 Oct.

In der verflossenen Nacht um 1 Uhr sind Sr. Maj. der Kaiser Napoleon, Sr. kais. Hoh. der Prinz Hieronymus, und mehrere angesehenene Militärbehörden, hier eingetroffen, und haben nach geschehener Pferdeumwechslung Ihre Reise den Main 'aufwärts weiter fortgesetzt. Gestern Abends sind auch Sr. Hoh. der Fürst Primas von hier nach Aschaffenburg abgereist.

Die Truppenpassage durch hiesige Stadt ist äußerst stark. Alles schlägt die Straße von Aschaffenburg auf der linken Mainseite ein.

Am heutigen ganzen Morgen war fast ununterbrochener Truppenmarsch, und fast den ganzen Tag passirten Kanonen, Munition u. hier durch. Schauerlich sind die Verfügungen zum bevorstehenden Krieg. Alles was vor unsern Augen jetzt geschieht, ist Vorbote wichtiger Ereignisse, in deren Vorabend wir uns befinden.

Würzburg, vom 3 Oct.

Gestern, am 2. d., Abends um 6 Uhr, sind Sr.

Maj. der Kaiser und König Napoleon in hiesiger Residenzstadt angekommen, und in dem großberz. Pallast abgestiegen.

Mannheim, vom 3 Oct.

Mehrere Wagen und Pferde, zum Dienste Sr. Maj. des Kaisers und Königs Napoleon gehörig, sind heute von der andern Seite des Rheins hier angekommen. Sie sind nach Würzburg bestimmt, woselbst seit gestern das franz. Hauptquartier sich befindet. Eben dahin ist heute der Gen. Rapp, von Strasburg kommend, hier durchgereiset.

Mannheim, vom 4 Oct.

Heute sind wieder mehrere Abtheilungen kais. franz. Truppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, größtentheils zur kais. Garde gehörig, von der andern Seite des Rheins kommend, hier theils durchgezogen, theils einquartiert worden. Unter letztern befindet sich das Mameluckenkorps.

Frankreich.

Paris, vom 20 Sept.

(Beschluß der von der Judenversammlung hier gegebenen Antworten.)

Zwölfte Frage. Verbietet oder erlaubt ihnen das Gesetz den Wucher gegen die Fremden?

Antwort. Wir haben in der Antwort auf die vorhergehende Frage gesehen, daß das Verbot des Wuchers, als der mäßigste Zins betrachtet, weniger ein Prinzip des Handels als das Prinzip einer liebevollen Wohlthätigkeit war; unter diesem Gesichtspunkt war er von Moses und dem Talmud auf gleiche Weise verdammt, und das Verbot in dieser Hinsicht bezieht sich eben so sehr auf unsre Mitbürger, die nicht von derselben Religion sind, als auf unsre Religions-Genossen. Jene Verfügung des Gesetzes, welche erlaubt, Zins von Fremden zu nehmen, bezieht sich offenbar nur auf die Nationen, mit denen man Handelsverhältnisse hat; denn sonst bestände ein offener Widerspruch zwischen dieser Stelle und zwanzig andern von den heiligen Büchern. Liebt den Fremden, weil der Herr unser Gott ihn liebt; gebt ihm Nahrung, gebt ihm Kleidung. Es wird nur ein Gesetz für euch und

für die Fremden geben, die in eurem Lande sind; die Gerechtigkeit werde unter euch den Fremden und euren Mitbürgern auf gleiche Weise zu Theil u. s. w. So bezog sich die Einschränkung nicht auf den Fremden, der in Israel wohnte; die Schrift setzt ihn unter den Schutz Gottes. Es ist ein heiliger Gast, und Gott macht es zur Pflicht, ihn wie die Wittwen und Waisen zu empfangen. Es ist augenscheinlich, daß der Text *extraneis foenerabis et fratri tuo non foenerabis* nur von fremden Nationen, mit denen man Handel treibt, zu verstehen ist; und selbst in diesem Fall versteht die Schrift, wenn sie vom Fremden Zins zu nehmen gestattet, nicht dadurch einen übertriebenen und drückenden Zins, demjenigen verhaßt, der ihn bezahlt. Moses, wenn er der Gesetzgeber der Juden war, ist er der Gesetzgeber des ganzen Erdkreises gewesen? Sollten die Gesetze, die er dem Volke gab, das ihm von Gott anvertraut war, die Gesetze der Welt werden? Konnte er auf alle Menschen die Vorschrift: Ihr sollt von euren Brüdern keine Zinsen nehmen, ausdehnen? Welche Bürgschaft hatte er, daß in den Verhältnissen, die sich natürlich zwischen den jüdischen und den fremden Nationen bilden mußten, diese letzten auf die Gebräuche, die in dem Handel allgemein verbreitet sind, Verzicht thun, und den Juden leihen würden, ohne Zins zu fordern? Kann man ihm ein Verbrechen aus der Einschränkung machen, die er der Vorschrift des 5ten Buchs gesetzt hat? Wo ist der Gesetzgeber, der es nicht als ein natürliches Prinzip der Wechselseitigkeit angesehen hätte? Wie viel einfacher, edler, gerechter und menschlicher ist in dieser Hinsicht die Gesetzgebung von Moses, als jene der Griechen und Römer? — Leihet dem Armen, sagt Moses: hier ist der Tribut der Dankbarkeit der einzige Zins. — Nicht so ist es in Hinsicht des Reichen, der Kapitalien in einem großen Handel anwendet. Da erlaubt er, daß der Darleiher dem Gewinn des Entlehners beigefügt werde, und da der Handel unter den Israeliten, die dem Landbau ausschließlich ergeben waren, gewissermaßen nichts war, und nur mit den Fremden, nemlich, mit den benachbarten Nationen getrieben wurde, so war es erlaubt, die Vortheile davon zu theilen. In diesem Sinn hat Clermont, Tonnerre in der konstituierenden

Versammlung jene merkwürdigen Worte geredet: Der Wucher, sagt man, ist den Juden erlaubt; diese Behauptung ist nur auf die falsche Auslegung eines Prinzips von Wohlthätigkeit und Bruderliebe gegründet, welches ihnen verbot, unter sich auf Zinsen zu leihen. Diese Meinung ist jene von Puffendorf und andern Publizisten. — Wenn eine Stelle im *Maymonides* für das Gegentheil spricht, so ist zu bemerken, daß sie alle jüdische Doktoren gegen sich hatte, von mehreren Rabbinen widerlegt wurde, und die Gründe desselben nicht durch den *Talmud*, was nothwendig ist, sanktionirt waren. — Nach dem *Talmud* ist es unzulänglich, daß der Zins selbst unter den Israeliten bei Handelsoperationen erlaubt war. Dies ist die Meinung aller jüdischen Doktoren, und man sieht dabei, daß die abgeschmackten und der gesellschaftlichen Moral entgegenlaufenden Meinungen eines Rabbinen kein unghastiges Urtheil über die allgemeine Lehre der Juden zulassen, so wie ähnliche Ideen von katholischen Theologen nicht auf Rechnung der Lehre des Evangeliums gesetzt werden dürfen. Dasselbe kann man von dem Vorwurf sagen, der den Juden gemacht wurde, als hätten sie eine natürliche Anlage zu dem schändlichen Wucherhandel. Längnen kann man nicht, daß es einige darunter gibt, die sich diesem durch das Gesetz verbotenen schändlichen Handel ergeben, aber in einer bei weitem geringern Anzahl, als man denkt. Wenn es einige darunter gibt, die sich in dieser Hinsicht von den Gesetzen der Dekrete entfernt, ist es nicht ungerecht, Hunderttausend Judviduen dieses Laster beizumessen? Wäre es nicht ungerecht, es allen Christen zuzuschreiben, weil es einige darunter gibt, die sich es erlauben?

Strasburg, vom 3 Oct.

Es ist vor einigen Tagen ein Beschluß, in Gemäßheit eines kais. Dekrets vom 20 Sept, und einer Requisition des Hrn. W. Kellermann vom 26 hier an, geschlagen worden, um die Nat. Garde definitiv zu reorganisiren, die in den jetzigen Zeitläuften die Garnison, welche zu einem äussern Dienste abgerufen wird, ersetzen soll. Es werden in Strasburg vier Kohorten, von 8 Kompagnien jede, einer Kompagnie Grenadiere und einer Jägerkompagnie gebildet. Die

Grenadier- und Jägerkompagnien versehen sich auf ihre Kosten mit Uniform, es sey denn, daß sie declariren, nicht im Stand zu seyn, es zu thun. Die Gewehre und Equipirung werden aus den Reichsmagazinen geliefert. Alle ansässige Bürger von 20 bis 60 Jahren werden in die Kompagnien eingeschrieben etc.

England.

London, vom 23. Sept.

Noch ist an die Stelle des verstorbenen Ministers Fox kein Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Lord Spencer versteht einstweilen das Amt. — Die neu anbefohlene TruppenEinschiffung dauert noch immer so fort. — Die Hoffnung zum Frieden zwischen England und Frankreich erhält sich noch immer, so stürmisch es auch auf dem festen Lande aussieht. Man behauptet, über mehrere der wichtigsten Punkte sei man schon einig, und zwar so, daß der Friede für beide Staaten gleich ehrenvoll ausfallen würde. Die Einnahme der Spanischen Provinz BuenosAyres wird, wie man hier hofft, nicht nur keine neue Schwärzigkeit, sondern vielmehr eine Erleichterung des Friedens-Geschäfts, geben. Wenn England diese Provinz an Spanien zurückgibt, und dieses dagegen die Engländer am Handel an den südamerikanischen Küsten Theil nehmen läßt, so ist diß für England, als eine HandelsNation, so wichtig, daß es wieder Etwas dagegen bewilligen kann.

Vermischte Nachrichten.

Der kais. franz. Gesandte am k. preuss. Hofe Herr Laforest, ist von Berlin abgereist.

Nachrichten aus Breslau vom 9 v. M. versichern, die auf den Gränzen stehende russ. Armee sey schnell in Bewegung gesetzt worden. Sie zieht in Eilmärschen nach Sachsen. Man arbeitete in Schlesien und in Südpreußen an Stiefeln und Kleidung für die Fuhrknechte der russ. Armee.

Die Festung Marienburg bei Würzburg war nunmehr zugleich durch französisches und Würzburger Militär besetzt. Ueberhaupt wimmelte es in der Gegend von Würzburg von französ. Truppen, welche sich jedoch meistens, so wie andere nachrückten, weiter gegen Norden zogen.

Ein unverbürgtes Gerücht behauptet, das ganze franz. Heer werde ohne Rücksicht auf die bisherige Abtheilung in Korps, in drei Armeen: des Centrums, des linken und des rechten Flügels, getheilt, und bei jeder zwei Marschälle angestellt werden.

Wechselfours von Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M. den 3. Oct. 1806.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Corrt . . . . . f. Sicht.	139 $\frac{1}{4}$	---
desgl. . . . . 2 Mt.	138 $\frac{5}{8}$	---
Hamburg . . . . . f. Sicht.	148 $\frac{3}{4}$	---
desgl. . . . . 2 Mt.	148	---
Mugsburg . . . . . f. Sicht.	---	100 $\frac{1}{2}$
Wien . . . . . f. Sicht.	55	---
desgl. . . . . 2 Mt.	---	---
London . . . . . 2 Mt.	139 $\frac{1}{4}$	---
Paris . . . . . f. Sicht.	77 $\frac{1}{4}$	---
desgl. . . . . 2, Uso	76 $\frac{3}{4}$	---
von . . . . . . . . . .	78 $\frac{1}{4}$	---
Leipzig . . . . . . . . . .	100 $\frac{1}{4}$	---
Bremen . . . . . f. Sicht.	107 $\frac{1}{4}$	---
Basel . . . . . f. Sicht.	---	---

In Macklots Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind für d. J. 1807 bereits folgende Almanachs zu haben.

Karten : Almanach 5 fl. 24 kr.

Taschenbuch der Freundschaft und Liebe gewidmet mit Kupfern von Jury. 3 fl.

Damen : Kalender von Huber, Lafontaine, Pfeffel u. a. mit Kupfern 2 fl. 24 kr.

Offenbacher Kalender, mit Kupf. von Laminit 36 kr.

Frankfurter — — — von Ernst 36 kr.

Allruna. Ein Taschenbuch d. deutschen Vorzeit v. E. Müller mit Kupfern nach Usteri v. Lips. 4 fl.

Ferner.

Amman. Charte v. Schwaben mit allen Städten, Marktstellen u. Pfarrdörfern Chausseen, Flüssen, Bächen u. d.ermal. Gränzen 1 großes Blatt 1806. 2 fl. 15 kr.

Champion. Neue Reisekarte von Deutschland u. den angrenzenden Staaten, oder neuer Kriegs-Schauplatz in Deutschland, Holland, England, Frankreich, Helvetien und Italien 30 Bl. illum. 1806. 12 fl.

Charte v. Deutschland v. Mentelle u. Chenlaire 9. Bl. 11 fl.

Badische Medizinal-Ordnung. 8. Postpapier. 2 fl. 30 kr.

Dito — — — Schreibp. 2 fl. —

Dito — — — Druckp. 1 fl. 36 kr.

Rheinländer. Handbuch für Inzipienten und Scribenten. 11. Band. 8. Schreibpapier. 2 fl. 36 kr.

Dito — — — Druckpapier. 2 fl. 12 kr.

Badisches Straf-Edikt mit Anhang. 8. Schreibp. 45 kr

Dito — — — — — Druckp. 36 kr.

Verordnung über Viehmängel, deren Wandel und Gewährung. 8. — — — — — 12 kr.

Carlsruhe. Eine schwarz lederne Degenscheide ist von der neuen HerrenGasse bis gegen Gottsau hin verloren gegangen, wer sie gefunden, wolle sie gegen ein Trinkgeld in dem ZeitungsComtoir abgeben.

Durlach. (Bekanntmachung.) Der kürzlich ohne Leibes-Erben oder Hinterlassung eines Testaments erfolgte Tod der dahier sich aufgehaltenen Frau Zollverwalter Däublerin einer gebornen Herrmännin, wird aus der Ursache hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich die zum Theil hier ohabekannteten Seiten-Verwandten wegen Vertheilung der Defuncti Hinterlassenschaft binnen 4. Wochen a Dato melden, sie sich aber wegen ihrer Verwandtschaft hinlänglich legitimiren sollen. Verordnet Durlach den 17. Sept. 1806.

Großherzoglich Badisches Oberamt.

Kastadt. (KaufAntrag.) Herr Hiltbrand dermaliger Besitzer des Guths, Amalienberg genannt, hat sich wegen eingetretenen FamilienVerhältnissen entschlossen, dasselbe entweder aus freyer Hand, oder öffentlicher Versteigerung zu veräußern.

Dieses Gut liegt in einer der anamuthigsten Gegenden des allgemein bekannten schönen Murgthals, und zwar oberhalb dem Ort Gaggenau, zwischen denen 3.

Städten Kastadt, Gernsbach und Baden, und ist von ersterer 2. und von denen 2. letztern nur 1. Stunde entfernt, auf einem die schönste Aussicht darbietenden einerseits gegen die Murg mit steilen Felsen sich endigenden, anderseits in einer Fläche sich verlierenden Berg, ist mit allen sowohl zur Landwirthschaft nöthigen, als zum Vergnügen dienenden Gebäuden versehen, hat einen schönen Garten, und darinn, so wie auf dem übrigen Gut eine Menge Obstbäume von den vorzüglichsten Gattungen, erzeugt guten Wein, und alle Arten von Feldfrüchten, einen ergiebigen zur Wässerung applanirten Wieswachs, und ein vortrefliches Trinkwasser in einem Röhrenbrunnen, endlich ist ein mit allen Gattungen Holz angepflanztes Wäldchen vorhanden, und das Gut auf der Waldseite gegen Mittag und Abend mit einer 6. Schuh hohen mit Blatten gedeckten Mauer bis an oben gedachtes Wäldchen geschlossen.

Es enthält nach dem Badischen Landmef 84. Morgen 3. Viertel 7. Ruthen und zwar:

	Mgr.	Vrtl.	Rth.
An Hausplatz und Hofreithen	1	—	1.
An Garten und Orangerie	1	—	32.
An Ackerfeld ohngefähr	39	3	3.
Neben ohngefähr	6	—	33½.
Wiesen	32	—	2½.
Waldung	3	2	18.

Es wird daher dieses mit dem Anhang bekannt gemacht, daß die Kauflustige sich entweder an den Herrn Eigenthümer selbst, oder an unterzeichnetes OberAmt wegen unter billigen Bedingungen, abzuschließenden Kaufs von heute an in 6 Wochen wenden können. Sollte aber binnen dieser Zeit kein PrivatKauf erzielt werden, so wird solches Montags den 1. December dieses Jahrs Nachmittags um 2. Uhr auf dem Rathhaus zu Gaggenau öffentlich versteigt werden. Zu dem Gut können auch zugleich, je nachdem sich Liebhaber einfinden, das vorhandene Vieh von der besten Gattung, und die vorhandene Fuhr- und Feldgeräthschaften abgegeben werden.

Sollte ein PrivatKauf inzwischen erzielt werden, so wird man solches in diesem Blatt wiederum bekannt machen. Kastadt den 22. Sept. 1806.

Großherzogl. OberAmt daselbst.